

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Die Grundzüge der französischen Litteratur- und
Sprachgeschichte**

Breitinger, Heinrich

Zürich, 1889

2. Die epische Poesie bis 1300

[urn:nbn:de:bsz:31-269457](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-269457)

pas valoir une coque“ ist eine altfranzösische Redensart, vgl. Littré, Art.: coque. „Gaudere de dentes“ ist ganz das französische „jouir de (ses) dents“.

700—842 (Datum der Eidschwüre). Aus den *Kasseler Glossen* (roman. Glossare von Diez, 1865): mantun = menton, uncla = ongle, pao = paon, keminade = cheminée, martel = marteau, ua = va, facia = face. — Aus den *Reichenauer Glossen* (vor 800): manatiat = menace, taliare = taillier, linciolo = linceul, ratorium = rasoir, carcatus = chargé, filant = flent, drappus = drap, prestari = prêter, colpus = coup, involare = voler (stehlen), mastus = mât, impruntare = emprunter, gelata = gelée, garbas = gerbes, discoperire = découvrir, manatces = menaces, cancellare = chanceler, beccus = bec, intralia = entrailles, infantes = enfants; optimos wird mit meliores, da mit dona, res mit causa (chose) erklärt. Leva = lève-toi. Penna unde (dont) literas scribunt. Exasperare = exaspérer. paner = panier, turta = tourte, teula (tegula) = tuile, abattas = abattes (von abattre), furnus = four, desligare = délier causare = causer, (disputiren, plaudern, kosen): ros = roseau, merces = merci, quacola = caille (Wachtel), arbriscellus = arbrisseau, formaticum = fromage, macio = maçon, culce (collocare) = coucher, buticula = bonteille, jurnalıs (diurnalıs) = journal, astrum = âtre (Estrich), sorcerus = sorcier, saniore wird mit plus sano erklärt = plus sain, anoget = (cela) ennuie, transalare = tressaillir calves sorices = des chauves-souris, demanducare = démanger (ad vocem: conrodere). Endlich aus dem *St. Galler Vocabular*: singularis = sanglier (der einsam Lebende, der Eber).

Anfang des *Eulalialiedes* (9. Jahrhundert):

Buona pulcella fut Eulalia,
bel avret corps, bellezour anima.
Voldrent la veintre li deo inimi,
voldrent la faire diaule servir.
Elle non eskoltet les mals conseillers,
qu'elle deo raneiet, chi maent sus en ciel,
ne por or ned argent ne paramenz,
por manatce, regiel ne preiement.

Pulcella = pulcelle; avret = hábuerat; bellezour = bellatiorem, plus beau, bellatulas bei Plautus; voldrent = voluerunt; veintre = vincere; li deo inimi = illi Dei inimici; diaule = diabolium; eskoltet = auscultavit, écoute; raneiet = reneget, renie, dass sie Gott verlengne; maent = altfranz.: maint, lat. manet; sus = sur (sursum) oben; paramenz = parament, Schmuck, vgl. parer, schmücken; manatec = menace, minatiae bei Plautus; regiel = régal, Geschenk, früher auch Liebkosung; preiement (gleichsam precamentum) = prière.

2. Die epische Poesie bis 1300.

Während die *Troubadours* des Südens vorwiegend ¹ das lyrische Gebiet anbauen, wandten sich die *Trouvères* des Nordens mit Vor-

¹ De préférence.

liebe² der Epik³ zu. Ihre Heldengedichte⁴ nannten sie «chansons de geste» (gesta, exploits, die Poesie der Thaten). Die religiöse Begeisterung der Kreuzzüge verherrlichte namentlich Karl den Grossen als den Besieger der Ungläubigen⁵, der Sarazenen⁶. Das berühmteste und zugleich das älteste Gedicht⁷ des *karolingischen Sagenkreises*⁸ ist das *Rolandslied*, auch «das Lied von Ronceval»⁹ genannt, dessen Redaktion aus dem elften Jahrhundert stammt¹⁰. Dieselbe besteht aus 4000 zehnsilbigen, assonierenden Versen. Eine Assonanz wird so lange fortgesetzt, bis der Dichter seinen Vorrat an gleich klingenden Endvokalen¹¹ erschöpft hat und so sich genötigt sieht, eine neue zu beginnen. Der Inhalt des Gedichtes ist in Kurzem folgender¹².

Spanien ist überwunden, Saragossa allein steht noch; aber der Sarazenenkönig Marsille entschliesst sich, die Stadt zu übergeben und die Taufe¹³ zu empfangen. Ganelon, ein Ritter Karls, wird an ihn abgeschickt zur Unterhandlung¹⁴. Aber Ganelon ist ein Verräter; er macht sich anheischig¹⁵, dem Sarazenen die von Roland geführte Nachhut in die Hände zu spielen¹⁶. Der Plan wird ausgeführt. Schon ist Karl¹⁷ über die Berge gezogen¹⁸, als Roland und seine Gefährten unversehens¹⁹ im Tale von Roncevaux angegriffen werden. Der Kampf entspinnt sich, die christlichen Ritter verrichten Wunder²⁰ der Tapferkeit; doch sie erliegen der Übermacht²¹. In der letzten Not lässt Roland sein mächtiges Horn «Olifant» (elephantem) erschallen. Karl vernimmt den Schall und eilt seiner Nachhut zu Hilfe; aber Roland und seine Tapfern fallen, bevor der Rächer erscheint.

Rolands Ende wird also erzählt:

Ço sent Rolanz, de sun tems n'i ad plus,
devers Espagne gist en un puit agut;
a l'une main si at sun piz batut:
«deus, meie culpe vers les tues vertuz
de mes pechiez, des granz e des menuz,

² avec prédilection, f. ³ épopée, f. ⁴ poèmes héroïques, m. ⁵ infidèle. ⁶ Sarrasin.
⁷ poème, m. ⁸ le cycle carlovingien. ⁹ Chanson de Roland ou de Roncevaux.
¹⁰ remonter à. ¹¹ voyelles finales assonantes. ¹² l'analyse — se résume ainsi.
¹³ baptême, m. ¹⁴ est envoyé vers lui pour traiter. ¹⁵ s'engager. ¹⁶ livrer.
¹⁷ Charlemagne. ¹⁸ repasser qch. ¹⁹ à l'improviste. ²⁰ faire des prodiges de
valeur, ²¹ succomber au nombre.

que jo ai fait des l'ure que nez fui
tresqu'a cest jur que ci sui consouz.»
sun destre guant en at vers deu tenduz;
angele del ciel i descendent a lui.*

Von den Epen des karolingischen Kreises nennen wir noch *Ogier de Danemarche*, ein Gedicht von 1359 zehnsilbigen, assonierenden Versen. Die Assonanz statt des Reimes beweist dessen hohes Alter. «Danemarche» bedeutet: frontière de l'Ardenne; Ogier ist also nicht «Danois» sondern «Ardennois».

Die *normannischen* Romane feiern die Züge und Thaten der Normannen. Der Hauptvertreter dieses Kreises ist der Anglo-Normanne *Richard (?) Wace*, gest. 1184 in England. In *Le brut d'Angleterre* erzählt er die Geschichte eines fabelhaften Königs Brutus von England, sein *Roman de Rou et des ducs de Normandie* bildet hiezu die Fortsetzung²²; in ersterem findet sich die von Shakespeare dramatisierte Geschichte des Königs Lear, in letzterem die Schilderung der Schlacht von Hastings (1066).

Während die eben genannten Gedichte viel Geschichtliches²³ enthalten, befasst sich der *bretonische*²⁴ Cyclus fast ausschliesslich mit den sagenhaften²⁵ Überlieferungen von *König Artus* und dem *heiligen Graal*. Fliehende Britten²⁶ hatten die Artussage²⁷ aus Wales²⁸ nach der Bretagne herübergebracht, und hier wurde dieselbe mit einer apokryphischen Erzählung von Joseph von Arimathea verknüpft²⁹. Dieser soll nämlich das Blut des Gekreuzigten Heilandes³⁰ in einer Demantschüssel³¹ (Graal, ein keltisches Wort, bedeutet Schüssel) aufgefangen³² und dieses Kleinod nach der Bretagne gebracht haben, wo er

²² suite, f. ²³ éléments historiques. ²⁴ le cycle breton. ²⁵ légendaires. ²⁶ Bretons réfugiés. ²⁷ la légende d'Artus. ²⁸ le pays de Galles. ²⁹ associer à. ³⁰ sauveur crucifié. ³¹ un vase de diamant. ³² recueillir.

* *Neuf Französisch*: Cela sent Roland (que) de son temps
il n'y a plus (dass seine Stunde gekommen),
vers l'Espagne il git sur une colline aigue;
d'une main il a battu sa poitrine:
„Dieu, ma confession, vers tes perfections,
de mes péchés, des grands et des petits
que j'ai commis dès l'heure que je fus né,
jusqu'à ce jour que je suis ici atteint (consecutus).“
Son gant droit il a alors (en = inde) vers Dieu tendu;
Les anges du ciel y descendent vers lui.

das Christentum predigte. Artus (Arthus, Arthur), den die Geschichte als den Verteidiger der keltischen Nationalität gegen die angelsächsischen³³ Eroberer kennt, ist in den Liedern der Barden von Wales³⁴ noch im sechsten Jahrhundert der nationale Kämpfe. Erst später ward er für die französischen und die deutschen Dichter das Ideal des christlichen Helden. Seine Paladine sind die Ritter von der Tafelrunde³⁵. Der heilige Graal mit seinen wunderwirkenden Kräften³⁶ bildet den geheimnisvollen Mittelpunkt ihrer Abenteuer. Der berühmteste Roman dieses Cyclus ist der *Parcival* (franz. Percival), begonnen von *Chrétien de Troyes* und beendet von *Gautier de Denet* und *Manessier* um 1210. Ersterer hat auch die *Tristansage* bearbeitet. Wolfram von Eschenbach, Gottfried von Strassburg und Hartmann von der Aue haben diese Dichtungen in die deutsche Litteratur eingeführt. *Merlin der Zauberer*³⁷ gehört dem nämlichen Sagenkreise an.

Auch *antike Stoffe*³⁸ bilden einen Cyclus in dieser Litteratur. Der makedonische Alexander erschien diesen Dichtern als der grosse fahrende Ritter³⁹ des Altertums. Seine Abenteuer sind in der *Chanson d'Alexandre* (nach 1200) von dem Priester *Lambert* in zwölfsilbigen Versen besungen worden. Der zwölfsilbige Vers hat von diesem Gedichte den Namen des Alexandriners erhalten. Die Schicksale des *Aeneas*⁴⁰ wurden Gegenstand eines andern Heldengedichtes.

3. Satirische, didaktische und lyrische Poesie bis 1300.

Schon oft ist gesagt worden, dass die Franzosen weniger Tiefe und Stärke des Gefühls¹, als Witz und satirische Laune² besitzen. Es ist daher unschwer zu begreifen, dass ihre Dichter in der heitern Erzählung³, in der Satire, in der Komödie, im lustigen Liede⁴ am meisten glänzen.

Unter der vagen Bezeichnung des *Fableau* versteht das Mittelalter eine Erzählung in Versen⁵, deren Gegenstand meistens dem bürgerlichen Leben entnommen⁶ und mit neckischen Ausfällen⁷ auf gesellschaftliche Zustände⁸ gewürzt⁹ ist. Wenn viele dieser Gedichte

³³ anglosaxon. ³⁴ le pays de Galles. ³⁵ la table ronde. ³⁶ vertus merveilleuses.

³⁷ l'enchantement. ³⁸ sujets antiques. ³⁹ chevalier errant. ⁴⁰ Enée.

¹ La profondeur et la force du sentiment. ² l'esprit et l'humeur narquoise.

³ le conte enjoué, badin. ⁴ la chanson. ⁵ un conte en vers. ⁶ emprunter. ⁷ choses piquantes. ⁸ sur certaines conditions sociales. ⁹ assaisonner.